

MÜNCHENER THEOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

43. Jahrgang

1992

Heft 4

Michael Schmaus

Glückwunsch zum 95. Geburtstag

Von Ulrich Horst

»Theologie in Geschichte und Gegenwart« lautete der Titel der Michael Schmaus im Jahre 1957 gewidmeten Festschrift. Mit ihm wollten Freunde und Schüler einen Mann charakterisieren, der in unvergleichlicher Weise Wissenschaft und Verkündigung verkörpert. Auch aus Anlaß seines 95. Geburtstages, den er am 17. Juli in Gauting feierte, wird man — nun im Rückblick auf ein biblisches Alter — nichts Treffenderes sagen können. Michael Schmaus ist längst zu einem großen Zeugen der Theologie unseres Jahrhunderts geworden. An seinem Lebensweg und an seinem Werk werden das Bleibende und Fortdauernde der Offenbarung ebenso sichtbar wie die Umbrüche und Neuansätze, die die hinter uns liegende Epoche kennzeichnen. Als Schüler Martin Grabmanns, des großen Erforschers der mittelalterlichen Theologie und Philosophie, hat er seine akademische Laufbahn mit bahnbrechenden Studien zur Trinitätslehre des hl. Augustinus und der Scholastik des 13. und 14. Jahrhunderts begonnen. Seinem Lehrer wußte sich Schmaus zeitlebens dankbar verbunden, auch wenn er sich später, bedingt durch Anforderungen der Professuren in Prag (1928/33) und Münster (1933/45), vornehmlich aktuellen Problemen zuwandte.

Sein Interesse an der Theologiegeschichte minderte dies jedoch nicht, wie die fruchtbaren Anregungen zeigen, die von ihm auf seine Schüler übergingen. Geblieben ist auch die Überzeugung, daß die Offenbarung zu uns nicht in überzeitlichen Formeln spricht, sondern auf geschichtlich vermittelte Weise, die der Übersetzung in neue Situationen bedarf. Wie sehr das in den dreißiger Jahren — man denke an Jugendbewegung und liturgische Erneuerung — geboten war, hat Schmaus namentlich in Münster erfahren. Vorlesungen und Vorträge hatten ihm vor Augen geführt, daß jener Nachkriegsgeneration mit einer herkömmlichen »Schultheologie«, die kaum einen Bezug zur Zeit eines religiösen und politischen Umbruchs und zu den Laien hatte, nicht mehr gedient war. So veröffentlichte er ab 1939 die »Katholische Dogmatik« in drei Bänden. Wie revolutionär das Werk war und welcher Segen für die Kirche daraus erwuchs, wissen heute nur wenige. Es war in einer Sprache und in einem Geist verfaßt, die den Leser erreichten und bewegten. Die

Dogmatik sollte »ein Buch des Glaubensverstehens« sein. Oder, wie Schmaus es selbst einmal gesagt hat: »Dogmatik muß so sein, daß der Mensch auch spürt: hier geht es um sein Heil.« Was in unseren Tagen beinahe selbstverständlich klingt, war damals eine unerhörte Neuerung. Fügen wir hinzu: Schmaus war ein Meister des geschriebenen Wortes und zugleich ein mitreißender Redner und Prediger, der sich bis ins hohe Alter stets als Seelsorger gefühlt hat. Daß er kürzlich sein 70jähriges Priesterjubiläum gefeiert hat, gehört deshalb auch in seine theologisch-wissenschaftliche Biographie.

Schmaus war nicht nur ein Mann des Studiums und des Katheders. In den schweren Stunden unmittelbar nach Kriegsende übernahm er ohne Zögern öffentliche Verantwortung. Auf Bitten Kardinal Faulhabers kam er 1945 nach München, um die von den Nationalsozialisten geschlossene Theologische Fakultät wiederzueröffnen. Umsicht und Tatkraft verschafften ihm Vertrauen, so daß ihn die Universität 1951 zu ihrem Rektor wählte. In Erinnerung an seinen Lehrer errichtete er 1954 das »Grabmann-Institut zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie«.

Daß eine Theologie, die die Begegnung mit der Geschichte, der Ökumene und den Wissenschaften suchte, zur Wegbereiterin des II. Vatikanischen Konzils wurde, versteht sich von selbst. Schmaus hat sich auch nach seiner Emeritierung die Fähigkeit bewahrt, Neues aufzunehmen und in eine große Zusammenschau zu bringen. Gelegentlich einer Gastprofessur in den USA verfaßte er eine Dogmatik mit dem Titel »Der Glaube der Kirche«, die 1969/70 erschien. Auch ihr war Erfolg beschieden, so daß eine zweite, wesentlich veränderte Auflage erforderlich wurde.

Bücher und Aufsätze charakterisieren gewiß den Jubilar und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der Theologie unseres Jahrhunderts, aber das durch sie vermittelte Bild bliebe unzulänglich, gedächte man nicht der Kraft seiner Persönlichkeit. Schmaus faszinierte im Hörsaal ebenso wie im Seminar und im Gespräch. Güte, Hilfsbereitschaft und Anteilnahme schienen keine Grenzen zu haben. Zahllose Menschen, darunter viele Ausländer, haben sie erfahren. Was er lehrte und schrieb, lebte er.

Michael Schmaus, dem emeritierten Kollegen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, dem Rektor der Jahre 1951/52 und Mitbegründer der Münchener Theologischen Zeitschrift, wünschen wir zum 95. Geburtstag Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Für die Universität:
Prof. Dr. Wulf Steinmann
Rektor

Für die Katholisch-Theologische Fakultät:
Prof. Dr. Ulrich Horst
Dekan

Für die Münchener Theologische Zeitschrift:
Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller
Schriftleiter